

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der seltsame Springinsfeld

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Gedruckt in Paphlagonia, 1670

Das VII. Capitel. Simplicissime Gauckeltasch und erhaltene restliche
Lösung.

[urn:nbn:de:bsz:31-61006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-61006)

war vnder den Fourieren/ vnd halffe das
Quarter auff etlichen Bauern-Höffen
machen; in welcher Verrichtung ich mich
keine Sau: Sonder ein vornehmes Mit-
glied der ansehnlichsten Zigelner zu seyn
beduncken liesse; den andern Tag mar-
chirten wir vollents bis an den Rhein/
und blieben zu nächst an einem Dorff alwo
ein Ueberfahre war in einen Busch bey der
Landstrassen übernacht; und den folgen-
den Tag vollents über Rhein zugehen:
Aber des Morgens da der schwarze Se-
cretarius erwachte/ siehe / da befande sich
der gute Herr ganz allein? massen ihn die
Zigelner und seine Braut so gar verlas-
sen/daß er von ihnen auch sonst nichts als
nur die holdseelige Farbe zur freundlichen
Gedächtnus noch übrig hatte.

Das VII. Capitel.

Simplicissimi Gauckelstasch und er-
haltene ertreffliche Lösung.

Du fasse ich nun als wann mir Göt-
te mehr hätte gnädig sein wollen/
dem ich gleichwol zudancken Ursach hat

ze / daß mich dis lose Gefindel nit gar ero
morder: und mich im Schlaf visitirt: und
mir mein wenig Geld / so ich noch zuer
Zehrung bey mir erug / genommen; und
ihr Springinsfeld / was habe ihr jere
mehr vor Ursachen über mich zu kollern /
der ich doch so freywillig erzehle / daß mich
dise arge Dettel so wohl als euch betrogen?
als deren List und Bösheit gleichsam
kein Mensch an den sie sich machen will /
entgehen kan; wie dann gegenwertigem
ehrlichen Herrn Simplificissimo bey nahe
selbst widerfahren wäre. Springinsfeld
antwortet mir / nichts / nichts / gar nichts
guter Freund / sey nur zufrieden vnd holl
der Teuffel die Hey! mein / Antwortet
ihm Simplicius, wünsche doch der armen
Tröpffin nicht böses mehr / hörestu nicht
daß sie alberets ohne das der Verdams
nus nahe / bis über die Ohren im Sün
denschlamm: Ja allerdings schon gar der
Hölln im Rachen Stecke; bete darvor
ein paar andächtiger Vater unser vor
sie / daß die Güte Gottes ihr Herzerleuch
ten und sie zu wahrer Busse bringen wol
len; was? sagte Springinsfeld / ich wol
te

te lieber das sie der Donner erschlug! Ach
das Gott walt / antwortet Simplicius,
ich versichere dich / wann du nicht anders
erhust als so / daß ich umb die Wahl / die
sich zwischen deiner und ihrer Seeligkeit
finder / keine Sitze hinunder fallen wolte;
Springinsfeld sagte darauf / was gehets
mich? aber der guete Sim: schittelt den
Kopff mit einem steffen seuffzen.

Es war damals schier umb 2. Uhr
Nachmittag / und wir hatten alle drey
überflüssig genug gefütteret / als Spring-
ginsfeld Simplicium fragte / womit er sich
doch ernähre / und was sein Stand /
Handel vnd Wandel wäre? er antwortet
ihm / daß will ich dich sehen lassen ehe ein
halbe Stund vergehet; und als er kaum
das Maul zugerhan hatte / kam sein
Knan / und Weüder sambe einem star-
cken Bauern Knecht daher / welche zwen
par außgemäste Ochsen vor sich trieb-
ben / und in Stall stelleten; Er
verschaffte / daß besagte seine beyde Alte
alsobalden aus der Kälte in die warme
Stub gehen müssen / welche in der War-
heit aussahen / wie ihre Bilder auff
Simpl.

Simpl: ewigem Calender darstellen; und
als der Knecht auch hinein kam / befohl
er dem Wirth / daß er ihnen Essen und
Trincken geben solte; er selbst aber nahm
den Sack den sein Knecht getragen /
und sagte dem Springinsfeld / ietz köm
mit mir / damit du sehest womit ich mich
ernähre; mir aber sagte er / wann ich
wolte / so konte ich wohl auch mitgehen;
also zortelten wir alle drey auff einen
volkreichen Platz / wohin Simpl: einen
Tisch / eine Mas neuen Wein und ein
halb duzet läre Glässer bringen liesse; das
hatte ein Ansehen / als wann wir dorren
auff offenem Markt in der größten Kälte
hette mit einander zechen wolle / wir kriego-
ren bald vil Zuseher / behielten aber keinen
beständigen Umbstand / dieweil die grim-
mige Kälte einen jeden wider forzugehen
trang; das sahe Springinsfeld / sagte
derohalben zum Simplicio, Bruder / wil-
tu daß ich dir diese Leuthe hier still stehend
mache? Simpl: antwortet / die Kunst kan
ich wohl selber / aber wann du wilt / so
lasse sehen was du kanst; hierauff wische-
te Springinsfeld mit seiner Beige her-
für /

für / und fieng an zu agiren und zugleich
darunder zu geigen; er machte ein Maul
von 3. 4. 5. 6. ja 7. Tellen / und in dem
er gige/musicirte er auch mit dem Maul
darunter / wie er zuvor im Wirthshause
gethan hatte; da aber die Geige/ als wel-
che in der Wärme gestimmt worden / kein
gut in der Kälte mehr thun wolte / übte
er allerhand Thierer Geschrey / von dem
lieblichen Waldgesang der Nachtigal-
len an/ bis auff das forchtlich Beheul
der Wölffe / beydes inclusivè, warvon
wir dann ehender als in einer halben
viertel stund einen Umstand bekamen/
von mehr als 600. Menschen / die vor
Verwunderung Maul und Augen auf-
sperrten/ und der Kälte vergassen.

Simpl: befahl dem Springinsfeld zu
schweigen/damit auch er dem Volck sein
Meinung vorbringen köndte; als dis ge-
schah / sagte Simpl: zum Umstand / ih-
Herren ich bin kein Schreyer/kein Stor-
ger/kein Quacksalber/kein Arzt / sondes
ein Künstler! ich kan zwar nit hexen/ a-
ber meine Künste seynd so wunderbar-
lich/ daß sie von vilen vor Zauberey ge-
halten

halten werden; daß aber solches nit wahr
sey/ sonder alles natürlicher weis zugehe/
ist aus gegenwertigem Buche zuersehen/
als warinnen sich genugsame glaubwür-
dige Urkunden und Zeugnissen dessente
wegen befinden werden; mit dem zog er
ein Buch aus dem Sack/ und blätters
darinn herum dem Umstand seine glaub-
würdige Schein zuweisen/ aber sihe/ da
erschienen eitel weiße Blätter; so! sagte er
darüber/ so sehe ich wohl ich stehe da wie
Butter an der Sonnen! Ach/ sagte er
zum Umstand/ ist kein Belehreer unter
euch der mir einige Buchstaben hinein
blasen köndte? und demnach zween Sitt-
ner zu negst bey ihm stunden/ bat er den
einen/ er solte ihm nur ein wenig ins
Buch blasen/ mit Versicherung daß es
ihm weder an seinen Ehren noch an sei-
ner Seeligkeit nichts schaden würde! da
derselbe solches gethan/ blättert Simpl: im
Buch herum/ da erschiene nichts anders
als lauter Wehr und Waffen; ha; sag-
te er/ disen Cavallier gefallen Degen und
Pistolen besser als Bücher und Buch-
staben/ er wird ehender einen praven Sol-
daten

112
daren als ein Doctor abgeben; aber was
soll mir das Gewähr in meinem Buch?
es muß wider hinaus/ und mit dem bliese
Simpl: selbst an das Buch / gleichsam
als wann er dardurch geblasen/ und wise
darauff dem Umstand widerum im um-
blättern nur weisse Blätter/ warüber sich
jederman verwunderte. Der ander Stur-
zer der neben erstgedachtem stunde / be-
gehre von sich selbst auch in das Buch
zublasen / als selbiges geschehen / blättert
Simpl: im Buche herum / und wise dem
Sturzer und Umstand eytel Cavalliers
und Dames, sehet / sagte er / diser Caval-
lier löffelt gern / dann er hat mir lauter
junge Gesellen und Jungfern in mein
Buch geblasen / was soll mir aber so vil
müßige Bursch? Es seynd fressende
Pfönder die mir nichts raugen; sie müß-
fen wider fort! und alsdann bliese er wi-
der durch das Buch und zeigte allem Um-
stand im umblättern eytel weisses; da-
sem nach liesse Simplicius einen ansehens-
lichen Burger hinein blasen / aus dessen
ansehen ein grosses Vermögen zuver-
muthen war/ hernach umblättert er das
Buch)

Buch / und wise ihm und dem Umstand
lauter Thaler und Ducaten; sagende/di-
ser Herr hat entweder vil Gelt / oder wird
bald viel bekommen / oder wünsche doch
auffß wenigst ein zimliche Summa zu
haben; das was er herein geblasen / wird
mein seyn / und damit hiesse er mich seinen
Sack auffhalten / in welchem er wohl
300. Zünnene Büchsen hatte / dahinetri-
bliesse er durchs Buch / und sagte / so muß
man dise Kerl auffheben; wise hernach
dem Umstand abermahl in seinem Buch
nur weiß Papier; liesse darauff einen
andern mittelmaßigen Strands hinein
blasen / blätterte im Buch herum und
als eitel Würffel und Karren erschienen/
sagte er dieser spile gern / hingegen ich nit/
Darum müssen mir die Karren wider weg/
und als er selbst wider durch das Buch
geblasen / zeigte er abermahl dem Um-
stand nur weiße Blätter; ein Faszvogel
unterm Umstand sagte / er löndte lesen
und schreiben / er solte ihn hinein blasen
lassen / er wüste daß alßdann schöne Te-
stimonia erscheinen würden; O ja / ant-
wortet Simplicius; diese Ehr kan euch
gleich

D

gleich

gleich widerfahren / hielte ihm demnach
das Buch vor / liesse ihn blasen so lang er
wolte / und als es geschehen / zeigte er ihm
und dem Umstand lauter Haasen, Eseln
und Narren. Köpff im umblättern; und
sagte / wann ihr sonst nichts als mein
und ewere Brüder habe herein blasen
wollen / so hettet ihrs auch wohl unterwe
können lassen / das gab ein solches Ge
lächter daß mans über das neun
Haus hörte / Simplicius aber sagte /
müsse die Unziffer wider abschaffen / kö
deren Stell wohl selbst verereten / un
mit dem bliese er wider durch das Buch
und zeigte den Umstand widerum wo
zuvor nur weisse Blätter; Ach / sagt er
wie bin ich doch so herglichen froh / daß
dieser Narren wider los bin worden; /
stund einer dort der albereit mit Kupff
anfieng zuhandlen / zu selbigem sagte Sim
plicius, mein blaset doch auch herein / zu
sehen was ihr können; er folgte; und als
es geschehen war / wiese er ihm und an
dern sonst nichts als Trinckgeschirr; ha
sagte Simpl: dis ist meines gleichen / di
trinck gern und ich mache gern gesell

GDH

Gott; und damit klopfte er auff die
Kandel und sagte / ferner zu ihm / siehe
mein Freund in diser Kandel stecke ein
Ehren-Trinck vor euch / der euch auch
bald zurheil werden soll ; zu mir aber
sprach er / ich solte die Glässer nachei-
nander einschenken / welches ich auch
verrichtete / indessen bliese er wider durch
das Buch / zeigte dem Umstand abermal
weiße Blätter und sagte / so vil Trinck-
Geschler köndte er vor dismal nit füllen /
er hätte selber Glässer genug zu gegen-
wertiger seiner einzigen Maß Weinend-
lich liesse er einen jungen Studenten in
das Buch blasen / bläcete darauff um /
und zeigte dem Umstand lauter Schrif-
ten ; haba / sagte er bistu einmal da ? reche
ihre Herren dis seyn meine glaubwürdi-
ge Zeugnisse / davon ich euch zuvor ge-
sagt ; dise will ich in dem Buch lassen /
gegenwertigen jungen Herrn aber vor
einen Gelehrten halten ; und ihm auch
eins bringen / um daß er mir wider zu
meinen irtlichen Urkunden geholffen
hat / und damit steckte er das Buch in
Sack und machte seiner Gauckeley ein
Ende.

Hingegen liesse er aus dem Um-
stand eine Büchse aus dem Sack lan-
gen/ und sagte; ihr Herren habi verstan-
den/ daß ich mich vor keinem Arzt sonder
vor einem Künstler ausgabe/ das sag ich
noch / aber gleichwol kan man mich gar
wohl vor einen Wein-Arzt halten; dann
die Wein haben auch ihre Krankheiten
und Mängel die ich alle curiren kan; ist ein
Wein wach und so zehe daß man ihn auf-
hasteln könne / so hilff ich ihm ehe man
zwainzig zehlen kan/ daß er im Einschen-
cken rauschet / und seine Geisterlein über
das Glas hinaus springen; ist er rahn
und so roch wie ein Fuchs / so bring ich
ihm seine natürliche Farb in dreyen Ta-
gen wider! Schmeckt er nach einem
schimlichen Faß/ so bring ich ihm in we-
nig Tagen einen solchen Geschmack zu-
wegen / daß man ihn vor Muscateller
trinken wird; ist er so saur als wann er
in Bayrn oder in Hessen gewachsen wä-
re / und darneben wegen seiner Jugend
oder anderer Ursachen halber so trüb/ daß
er die Würmlöcher stopffen; und beydes
vor Speis und Trank / wie an theils
Orthen

Orthen das nahrhafftig Bier / gebräu-
chet werden köndte ; sehet ihr Herren /
so mache ich ihn alsobalden / daß ihr ihn
entweder vor Malvasier / oder vor Spa-
nischen : oder sonst vor dem allerbesten :
oder doch auffß wenigst vor einen guten
alten Wein trincken sollet ; und diese
Kunst / als die allernunglaublichste will
ich hie gegenwertig probirn , und euch de-
ren Gewisheit vor Augen stellen ;

Demnach thät er einer Erbsen groß
aus der Büchsen in ein Glas voll Wein/
und rührete alles unter einander ; davon
goffe er in das eine Glas einen Tropffen ;
in das ander 2. Ins dritte 3. und ins 4te
vier / davon sich der Wein in den Gläs-
fern alsobalden in unterschiedliche Far-
ben veränderte / je nach dem er wenig oder
viel Tropffen in ein jedes gegossen hatte/
das fünffte Glas Wein aber / darinn er
nichts gegossen / verblieb wie es war / nem-
lich ein neuer trüber roher Wein wie er
allererst dasselbe Jahr gewachsen ; als-
dann liesse er die vornemste aus dem Um-
stand diese Wein versuchen / welche sich
alle über diese geschwinde Veränderung

und unterschiedliche Geschmack und Ar-
ten der Wein verwunderten; ja / ihr Her-
ren / fuhr er weiters fort / nachdem ihr
nun die Gewishete dieser Kunst gesehen/
so müßt ihr auch wissen / daß einer Erbsen
gros dieses Elixiers in eine Mas: vnd ein
solche Büsche voll in einen Ohmen zu vil
sey / den Wein auffs allerhöchste zuver-
bessern / und ihn dem Spanischen Wein
oder Malvasier gleich zumachen / der je-
nige neue Wein / den man verändern
will / seye dann gar zusaur; wer nun lust
hat / lieber einen delicates als sauren
Wein zuertrinken / der mag mir heut von
diesem Elixier abkauffen / dann Morgen
finder er ein Büchsel wohl nit mehr sell
um 6. Bagen / wie heut / sine mahl was
mir übrig bleibe / Morgen einen halben
Gulden gelten muß; zwar nit eben da-
rum / daß ich so gar nöthig Geli brau-
chen / sonder weil ichs mit diesem Elixier
mache wie die Sibylla mit ihren Büchern;
Wir hatten damahls bey 1000. Perso-
nen zum Umstand mehrentheils erwach-
sene Mannsbilder / und da es an ein-
kauffens gieng / hatte Simplicius bennah
nicht

nicht Hände genug Geld einzunehmen
und Büchsen hinzugeben / ich aber ver-
spendire den vorhandenen Wein vol-
lends / den er mir je weiß mit seiner Mix-
tur nach temperirte ; und ehe ein halb
Stund herum war / hatte er allbereite sei-
ne Büchsen versilbert / und sein gut baar
Geld darvor eingenommen / also daß er
die halbe Theil Leuth / so deren noch be-
gehren / mußte läer hingehen lassen.

Nach diesem Verlauff schaffte er
Zischglässer und kommen wider an sein
Orth / und als er dem Verleñher seinen
Willen darvor gemacht / giengen wir
wider miteinander in unser Herbera / al-
wo Simplicii Kuan die 4. Däßen alb reite
um hundere und dreyßig Reichshaler
verkauft hatte / und fertig war / Simpli-
cio das Geld darzuzehlen ; siehestu nun /
sagte Simplicius zum Springinsfeld / wo-
mit ich mich ernähre ? freylich siehe ichs /
antwortet Springinsfeld / ich hab ver-
meinet / ich sey ein Rabbl Geld zumachen /
aber jetzt sehe ich wohl / daß du mich weit
übereriffst ; ja ich glaube der Teuffel selbst

sey nur vor ein Spitzglederlein gegen
dir zurechnen.

Das VIII. Capitel.

Mit was vor einem Beding Sim-
plicissimus den Springinsfeld die
Kunst lernere.

NEin G Du! Springinsfeld / sag-
te Simpl. wie hastu doch so gar ein
ungeschliffen Maul? das ist noch nichts/
antwortet Springinsfeld / ich sage das
halbe nicht heraus wie mirs ums Herz
ist; wie ist dir dann? fragte jener; mir
ist schier / antwortet Springinsfeld (wan
ichs nur sagen dörfte) du sehest ein hal-
ber Hexenmaister; oder habest doch we-
niast sonst einen trefflichen Lehrmaister
gehabt; und mir / sagte Simplicius, ist
ganz zu sinn / und glaube es auch festig-
lich / du sehest ein ganzer Narr / und ha-
best dein Handwerk auch ohne einen
Lehrmeister gelernet! Mein was geb ich
dir vor ursachen / so böse Gedanken von
mir zumachen? Ich / antwortet Spring-
insfeld / habe ja heut deine Verblendung
genug.